

Mein Weg aus der Dunkelheit

Eine Geschichte über das Suchen und Finden der

Zwillingsseele

von

Patrick Schwarz

Mein Dank geht an Peter Windsheimer für das Design des
Titelbildes.

Für Schäden, die durch falsches Herangehen an die
Übungen an Körper, Seele und Geist entstehen könnten,
übernehmen Verlag und Autor keine Haftung.

Copyright © by Christof Uiberreiter Verlag
Castrop-Rauxel Germany

Alle Rechte, auch die fotomechanische Wiedergabe
(einschließlich Fotokopie oder der Speicherung auf
elektronischen Systemen, vorbehalten
All rights reserved

Vorwort

„Ist dies eine wahre Geschichte?“ werden manche Leser mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit fragen. Einerseits klingt sie zu schön um wahr zu sein, andererseits ist sie viel zu grausam, als dass sie gelogen sein könnte. Offenkundig ist sehr wohl (und das steht außer Zweifel), dass diese Geschichte Vieles von dem offenbart, was ich wirklich erlebt habe. Doch wir Schriftsteller sind eine merkwürdige Zunft: Oftmals lassen wir viele Dinge weg, und noch viel öfter dichten wir etwas hinzu. Ich überlasse es also dem geneigten Leser, zu entscheiden, was davon wahr ist und was davon nur meiner Fantasie entspringt.

Seien Sie ehrlich: das hier Geschriebene kann und sollte jedem einmal passieren, und wahrscheinlich ist es das auch. Die Wenigsten entscheiden sich jedoch dazu, das Geschehene zu Papier zu bringen, sei es aus Furcht vor dem eigenen Selbst oder aus Angst, man könnte seinen Mitmenschen zuviel über sich selbst offenbaren. Nun, ich habe keine Furcht, wie Sie ja sehen, und wovor sollte man auch Angst haben? Soll man sich selbst verleugnen, den Narren die Welt kampflos überlassen? Ich sage NEIN und appelliere an die Wahrheit in Ihnen: Kämpfen muss man auf dieser Welt sowieso, warum also nicht für die Wahrheit ein paar Opfer mehr mit in den Abgrund reißen?

Als ich begann, diese Geschichte zu schreiben, da wollte ich sie erst für mich behalten, um ja niemandem auf die Füße zu treten. Denn einige Menschen, die ich kenne, werden die wahren Worte der Geschichte durchaus herausfiltern können und mich mit Vorwürfen konfrontieren. Ihre Argumente werden letztendlich aber ins Leere gehen, denn ich habe es vermieden, irgendwelche Namen zu benutzen. Namen sind nur Schall und Rauch, wichtig sind die Taten und Gedanken eines Menschen.

Die Seele, welche im Mittelpunkt der Geschichte steht (und nicht meine eigene ist), existiert wirklich, soviel darf ich Ihnen verraten. Wie könnte ich auch jemals etwas so Schönes erfinden? Mein begrenzter Horizont reicht dazu nicht aus. Nein, die Erschaffung eines solchen Wesens muss man Gott überlassen. Womit ich beim nächsten Thema bin. Ich habe, so gut es eben ging, vermieden irgendwelche Begriffe mit religiösem Bezug zu gebrauchen, damit wirklich jeder etwas von dieser Geschichte hat. Sollten Sie also Atheist sein, nur zu, lesen Sie das Büchlein trotzdem. Nüchtern und oberflächlich betrachtet ist es nur eine Liebesgeschichte, wer aber zwischen den Zeilen liest wird feststellen, dass auch tiefere Wahrheiten darin verborgen sind.

Als Letztes möchte ich diese Geschichte natürlich noch jenem Menschen widmen, der sie erst möglich gemacht hat. Dies alles ist für Dich, ich bin dankbar für jede einzelne Sekunde, die ich mit Dir verbringen durfte und

hoffe, dass die Zukunft nur das Beste für Dich bereithält. Lies die Geschichte im Stillen und erfreue Dich an jedem Wort, denn jeder Buchstabe kam mit Herzblut aus dem Innersten meiner Existenz. Keine räumliche Entfernung vermag es, mich von Dir zu trennen, keine Tat wird ohne Liebe zu Dir ausgeführt.

Alle Worte sind gesagt, nun soll das Leben sprechen.

Der Autor

I Der Anfang vom Ende, das Ende vom Anfang

Vieles ist schon über Seelenverwandtschaft und wahre Liebe geschrieben worden, von ebenso vielen Menschen. Ein wahrlich wundersames Konstrukt erbauen sich die Seelchen da, leben und sterben für ihr Herz, das im Ganzen betrachtet oft erstaunlich klein ist, und deshalb nicht viel zu leisten imstande ist.

Viel zu leidend lieben jene Herzen, dass aus diesem Zustand letztendlich nur Leidenschaft erwächst. Der Mensch spiegelt seine eigene Persönlichkeit in den Augen seines Gegenübers und verliebt sich in sich selbst. Wie einfach und vermessen ist es da, von Liebe zu sprechen, ohne je auch nur einen Hauch dieser göttlichen Macht erahnt zu haben.

Auch ich war ein Narr, wie du feststellen wirst, jedoch einer, der sich selbst durch die Reinheit eines anderen Wesens befreit hat. Denn ich blickte in Augen, die mich nicht spiegelten, sondern gänzlich anders waren als ich. Ich liebe eine Seele, die so ist wie ich, weil sie völlig anders ist als ich.

Ausgegrenzt und hungrig lag ich mitten im Kreise der Menschen, keiner von ihnen, lauernd und wartend, fasziniert und abgestossen. Lange Zeit dachte mein

Verstand, er würde einsam dort über das Schicksal der Welt
sinnen, umgeben von leeren Predigern und falschen
Propheten.

Meine sehenden Augen waren blind, weil ich meinen Blick
auf den dunklen Horizont richtete.

Und wo warst du? Inmitten der Wölfe hast du gelebt und
gelitten, unbemerkt vom Schlangengezücht, weil deine
Schönheit sie wohl blendete. Und doch bleiben Wölfe stets
Wölfe, und du gingst auf ihren Pfaden. So hast auch du
gelitten und nachgesonnen, ließest dich jedoch nicht
berühren von den Lügen der Menge, auch wenn du ihre
Sprache nachgeahmt hast.

Leise schlagend ungewiss,
so liegt mein Herz in Finsternis.
Von Liebe bisher unberührt,
von Lügen hinter's Licht geführt.

Traurigkeit umhüllt den Kern,
der Hoffnung bleibt es immer fern.
So ruht mein Herz seit Jahren schon,
ist dem Leben längst entflohen.

Jeder Tag ein Schritt zurück,
jeder Tag ganz ohne Glück.
So hat des Unheils starke Hand

Narben in mein Fleisch gebrannt.

Jeder kleine Hoffnungsschimmer
macht das Leben nur noch schlimmer.
Denn kaum halt ich mich daran fest,
spür' ich wie die Hoffnung mich verlässt.

Das Einzige was mir noch bleibt,
ist die mir vertraute Einsamkeit.
Ich flehe um des Todes Kuss,
damit ich nicht mehr länger leben muss.

Dein inneres Schweigen drang an mein Ohr und berührte
mein Herz. Wo vorher Todessehnsucht und leblose Träume
verweilt hatten, regte sich das Leben mit tausend Farben.
Wie beschreibt man nun, was man vorher nicht gekannt?
Wie fasst man in Worte, was wortlos nur so rein sein kann?